

**MISSBRAUCH**

Die PISA-Studie dürfe nicht für parteipolitische Zwecke missbraucht werden, warnen Bildungsexperten. **3**

**BEWÄHRUNG**

Straftäter wegsperren: Diese Meinung ist bei der breiten Öffentlichkeit populär. Josef Köck sieht dies anders. **7**

**INNOVATION**

Landquart errichtet ein Innovationszentrum für Nanomedizin. Liechtenstein beteiligt sich an den Kosten. **9**

**VOLLGAS**

Marco Büchel wurde in der Abfahrt von Beaver Creek Fünfter und verpasste den Sieg nur um zwei Zehntel. **25**

NEWSMIX**November brachte zu kalte Luft ins Land**

ZÜRICH/VADUZ – Nach vielen Monaten mit Wärmeüberschüssen hat der November laut MeteoSchweiz Liechtenstein wieder einmal zu kaltes Wetter beschert. In Vaduz lagen die Temperaturen um 1,3 Grad unter dem langjährigen Normwert. Dieser beträgt in der Residenz für den November 4,9 Grad, während es dieses Jahr bloss 3,6 Grad waren. Die Niederschlagsmenge lag dafür mit durchschnittlich 32 Millimeter deutlich unter dem Mittelwert (58). Trotz der relativen Trockenheit durfte sich das Land um acht Sonnenstunden weniger (insgesamt 61) als normal freuen. (sda/dh)

Vorarlberger Kriminalamt klärte Tankstellenraub

BREGENZ – Das Vorarlberger Landeskriminalamt hat einen Tankstellenüberfall aus dem Jahr 2006 aufgeklärt. Zwei 23 und 24 Jahre alte Männer, wohnhaft in Bregenz und Langen bei Bregenz, sind verdächtig, gemeinsam mit einem Komplizen im April 2006 eine Tankstelle in Hörbranz überfallen und ausgeraubt zu haben. Sie erbeuteten dabei rund 1700 Euro. Die beiden Männer, die zum Tatzeitpunkt in Deutschland wohnten, sind laut Polizei geständig. Der dritte 21 Jahre alte Tatverdächtige verbüsst zurzeit eine Haftstrafe in Deutschland, so die Exekutive. (PD)

Gegensätzliche Bilanz

Erzbistum Vaduz begeht morgen zehnjähriges Jubiläum – Erbprinz: «Keine einfache Zeit»

VADUZ – Die Bilanz nach zehn Jahren Erzbistum Vaduz fällt uneinheitlich aus. Mehr Einigkeit besteht aber im Blick nach vorne: In der laufenden Entflechtung von Staat und Kirche sehen die Beteiligten eine Chance.

• Tino Quaderer

«Die ersten zehn Jahre Erzbistum waren sicherlich keine einfache Zeit für die Kirche in Liechtenstein», hält Erbprinz Alois fest. Vielleicht hätte eine andere Kommunikation bei der Errichtung des Erzbistums zu weniger Ablehnung geführt, so der Erbprinz, aber die Errichtung eines Erzbistums hätte in jedem Fall intensive Diskussionen verursacht.

Erzbischof Wolfgang Haas seinerseits sieht sich aus verschiedenen Gründen ausserstande, «das

Kirchliche der letzten zehn Jahre in unserem Land zu bilanzieren». In vielerlei Hinsicht aber habe sich das religiöse Leben kaum verändert. Es sei noch immer geprägt von Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit: «Nicht wenige haben sich an einen Katholizismus à la carte gewöhnt; je nach Anlass und Umständen wählen sie sich das ihnen genehme Menü aus.»

Rückblickend hält er zugleich fest: «Natürlich bin ich mir bewusst, dass man vieles besser machen kann und besser machen soll, als man es gerade tut», wichtig seien aber die gute Absicht und der Wille.

«Mehr wäre möglich gewesen»

Für Christoph Klein vom Verein für eine offene Kirche hat sich das Erzbistum immer weiter von den Menschen entfernt. Die Folgen die-

ser Entwicklung zeigen sich gemäss Klein etwa anhand der «leerer werdenden Kirchen». Auch für Klein ist klar, dass die Errichtung des Erzbistums auf keinen Fall unproblematisch hat ausfallen können. «Trotzdem hätte der Erzbischof mehr daraus machen können, wenn er als echter Herzbischof alle mitbezogen hätte», fügt Klein an.

Auf Kernaufgaben konzentrieren

Nach vorne blickend hält Erbprinz Alois fest, dass die laufende Entflechtung von Staat und Kirche äusserst wichtig sei. Nach diesem Prozess nämlich habe das Erzbistum mehr Zeit, «sich auf seine eigentlichen Aufgaben zu konzentrieren», erklärt der Erbprinz.

Der Erzbischof entgegnet auf die Frage nach der Zukunft des Erzbistums, dass er weder Visionär noch

Prophet sei – er nehme jeden Tag aus der Hand Gottes. Christoph Klein schliesslich findet deutliche Worte: «Ich hoffe wider allen derzeitigen Anzeichen, dass das Erzbistum seinen weltabgewandten Kurs entschieden ändert. Ansonsten wird es für noch mehr Leute eine noch geringere Relevanz haben», so Klein.

Wie es in Sachen Kirche in Liechtenstein weitergeht, wird massgeblich aber auch vom laufenden Entflechtungsprojekt abhängen. Mit diesem soll es zu einer institutionellen und organisatorischen Trennung von Staat und Kirche kommen. «Ein Reformmodell, das die Religionsfreiheit im Umfang des Reformvorhabens der Regierung garantiert, wird auch in zehn Jahren noch Bestand haben», erklärt Regierungschef Otmar Hasler dazu.

Letzter Bund

INHALT

| | | | |
|------------|-------|---------------|-------|
| Inland | 2-11 | Kino | 29 |
| Ausland | 12 | Wetter | 29 |
| Wirtschaft | 13-24 | TV | 30+31 |
| Sport | 25-28 | International | 32 |

www.volksblatt.li



Fr. 1.80

Tel. +423/237 51 51

130. JAHRGANG, NR. 270

Verbund Südostschweiz



Benefizgala Zahlreiche Gäste fanden sich gestern Abend in der Garage Max Heidegger in Triesen zur Gala «Menschen für Menschen» ein – von links: Michael Biedermann (Junge Wirtschaftskammer Rheintal), Eva Biedermann, Karlheinz Böhm und Almaz Böhm.

Lob für Variante 5.3

Feldkircher begrüßen Südumfahrung

FELDKIRCH – Die «Bestvariante» zur Südumfahrung Feldkirch stösst bei der Bevölkerung in Feldkirch und Frastanz durchwegs auf positive Resonanz. Einziger Kritikpunkt: das Tunnelportal in Tisis.

Knapp zweieinhalb Jahre lang diskutierten Vorarlberger Verkehrsexperten gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen, der Bevölkerung und Vertretern aus Liechtenstein über das Nachfolgeprojekt des Letzetunnels – die Südumfahrung Feldkirch. Am Dienstag wurde schliesslich die «Bestvariante» präsentiert. Diese besteht aus vier Tunnelbauwerken sowie einem unterirdischen Tunnelkreis und soll rund 140 Millionen Euro kosten.

Bei der Bevölkerung in Feldkirch und Frastanz fanden der Planungsprozess sowie die Variante 5.3 zwar

durchwegs breite Zustimmung, insbesondere Bewohner aus Tisis kritisierten allerdings das geplante Tisner Tunnelportal, welches etwa 800 Meter vor der FL-Grenze vorgesehen wäre. «Alle vorgebrachten Sorgen werden sehr ernst genommen und offene Fragen sollen auch beantwortet werden», versichert der Feldkircher Bürgermeister Wilfried Berchtold. In der Gestaltung von Details sei man in der jetzigen Planungsphase noch durchaus flexibel.

Die «Bestvariante» bringe nicht für alle Anrainer Vorteile und könne auch nicht alle mit dem Strassenbau verbundenen Erwartungen erfüllen, gestanden die Experten ein. «Wir bemühen uns aber weiter, Lösungen zu finden, die von möglichst allen Beteiligten befürwortet werden können», so Berchtold. (mb)

Post wieder pünktlich

Umstellung in Schaan abgeschlossen

SCHAAN – Ab Montag wird die Post wieder in ganz Liechtenstein pünktlich im Briefkasten liegen, verspricht Post-Geschäftsführer Herbert Rüdiger. Die Umstellung brachte kleinere Probleme.

In der Nacht auf Montag hat die Liechtensteinische Post AG ihre automatische Sortieranlage in Betrieb genommen. Seither wird die Post im Betriebszentrum in Schaan nicht mehr manuell, sondern maschinell sortiert. Ganz reibungslos ging die Umstellung aber nicht über die Bühne. Zwar funktionierte die Technik einwandfrei, wie der Vorsitzende der Geschäftsleitung Herbert Rüdiger erklärte, zu spät zugestellte Sendungen aus der Schweiz und das Weihnachtsgeschäft hätten in einigen Gemeinden allerdings für leichte Verzögerungen gesorgt. «Pro Tag

kamen rund 3000 Pakete.» Zum Vergleich: An einem «normalen» Tag sind es nur 1200 Pakete.

Mittlerweile habe die Post die Probleme im Griff, «ab Montag wird die Post wieder in ganz Liechtenstein pünktlich zugestellt», versprach Rüdiger. «Pünktlich» heisst nun bis spätestens 12 Uhr, und nicht mehr 12.30 Uhr wie bisher.

Speziell für Geschäftskunden bringt die Umstellung von «manueller auf industrielle Sortierung» weitere Vorteile: So wurde der Schalterschluss um eine Stunde nach hinten auf 19 Uhr verschoben, Geschäftspost liegt nun bereits ab 6.30 Uhr in der Früh in Schaan zum Abholen bereit. «Die Umstellung», zog Rüdiger eine erste positive Bilanz, «hat sich jedenfalls vollumfänglich bewährt.» (mb)

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT
Miete mich für CHF 20.–/Tag

smart
Weitere Infos
www.volksblatt.li

Profitieren Sie als
VOLKSBLATT-Abonnent
von Vorzugspreisen